

**Bernath, Reiner, Dr. med.****Jahrgang:** 1945**Wohnort / Kanton:** Solothurn, SO**Partei:** SP**Facharzttitel:** Allgemeinmedizin**Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:**
Allgemeinarzt in der Gruppenpraxis
Weststadt Solothurn**Bisherige politische Tätigkeiten:**1985–1989 Gemeinderat Stadt Solothurn.
Seit 1997 Kantonsrat Kanton Solothurn,
Mitglied der Sozial- und Gesundheits-
kommission**Meine wichtigsten politischen Anliegen**

Ich setze mich zum Beispiel ein für die Initiative «Gentechfreie Landwirtschaft». Anhand dieses Engagements lässt sich mein politisches Credo darstellen. Als Mitglied des Zentralvorstandes der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz war der Genschutz für mich schon vor der ersten Initiative 1997 ein Thema. Damals sind wir gescheitert, weil wir zu viel wollten. Die neue Initiative will ein befristetes Gentechmoratorium für die Landwirtschaft. An genmanipulierten Pflanzen sind im wesentlichen zwei Agrokonzerne interessiert. Es ist mir ein Anliegen, diese Interessen offenzulegen und die gegenteiligen Interessen der grossen Mehrheit von Produzenten und Konsumenten zu wahren. Wenn wir genau hinschauen, stellen wir auch in unserem Bereich der Medizin immer wieder einen übermächtigen Einfluss der Industrie fest, der den Interessen von uns Ärztinnen und Ärzten und von unseren Patienten/-innen öfters zuwiderläuft. Dies aufzudecken, soll politische Alltagsarbeit sein, für mich ab Dezember 2003 auch im Nationalrat. Ich möchte dranbleiben!

**Bertschi, Manuel, cand. med.****Jahrgang:** 1979**Wohnort / Kanton:** Worb, BE**Partei:** CVP / die junge mitte**Facharzttitel:** –**Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:**
Medizinstudent**Bisherige politische Tätigkeit:**Co-Präsident der jungen mitte –
jcvp (Kanton Bern)**Meine wichtigsten politischen Anliegen**

Qualität im Bildungswesen schafft Wohlstand für alle: Nationalbankgold für die Bildung! Keine sinnlosen und unwirksamen Schnellschüsse im Gesundheitswesen: Zulassungsstopp ade!

**Borel, Bernard, Dr****Année de naissance:** 1952**Lieu / Canton:** Aigle, VD**Parti:** POP**Titre de spécialiste:** Pédiatre**Occupation professionnelle actuelle / position:**
Médecin-chef, Hôpital du Chablais**Antécédent politique:**

Député cantonal dès août 2003

Mes principaux projets politiques

Je ne veux pas d'un monde où l'économie est érigée en dogme au mépris de la solidarité et de la cohésion sociale, où chaque jour le fossé entre les plus riches et les plus pauvres se creuse. Il faut à Berne des voix pour dénoncer les politiques néo-libérales qui conduisent au démantèlement social, pour défendre un service public efficient et un système social égalitaire, pour promouvoir une politique d'ouverture de la Suisse au monde. Concrètement, je soutiens l'initiative pour une caisse unique et dont les primes seront proportionnelles au revenu, je me battrais pour une assurance chômage vraiment solidaire, m'opposerais au relèvement de l'âge de la retraite et à la baisse des primes AVS. Je défendrai les politiques de promotion de la santé. Je suis convaincu qu'il faut relancer les négociations d'adhésion à l'UE et augmenter l'aide au développement. Je défends l'introduction d'un impôt sur les gains en capital et une harmonisation fiscale de l'ensemble des cantons. Je défends des mesures pour assurer un développement durable et la protection de l'environnement. Je suis convaincu de l'importance des subventions à l'agriculture, mais à condition que les cultures soient intégrées et servent à l'approvisionnement (et donc à la sécurité) alimentaire de nos régions.



Buess-Siegrist, Peter, Dr. med.

Jahrgang: 1956

Wohnort / Kanton: Binningen, BL

Partei: EVP

Facharzttitel: Psychiatrie und Psychotherapie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Privatpraxis, Konsiliararzt Rehabilitationsklinik Basel, Präsident Fachgruppe Psychiatrie BL

Bisherige politische Tätigkeiten:

Diverse Kommissionsarbeit (zuletzt 3 Jahre Projektkommission Folgeplanung II Psychiatriekonzept BL)

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Der Abbau im sozialen Bereich darf nicht Randgruppen und Schwache treffen. Für Behinderte ist das Leben bereits genug hart. Wichtig ist die konsequente Aufwertung der Familie (statt der Formel «Familie = Armutsrisiko»), ebenso die Ermutigung für junge Menschen (statt grassierende Jugendarbeitslosigkeit). Unsere Gesellschaft läuft Gefahr, die alten Menschen zu übergehen. Die Schlechterstellung von psychisch Kranken ist inakzeptabel, es ist an der Zeit, politisch Gegensteuer zu geben. Der Respekt vor jedem Menschen und insbesondere vor der Welt, die uns Nahrung und Lebensraum gibt, muss gestärkt werden. Die Mitmenschlichkeit, Wärme, Nächstenliebe darf nicht dem Profit und der Hyper-Effizienz geopfert werden. Ehrlichkeit und fruchtbarer Dialog sollen die politische Diskussion beherrschen.



Cassis, Ignazio, Dr. med. MPH

Anno di nascita: 1961

Luogo di residenza / cantone: Montagnola, TI

Partito: PRD / FDP

Titolo di specialista: Prevenzione e salute pubblica, medicina interna

Attività professionale attuale / posizione:

medico cantonale, Dipartimento sanità e socialità, Ticino

Precedenti attività politiche:

Presidente SMACT 1990–1993, Vice-Presidente dell'ASMAC 1994–1996, Presidente della Società svizzera di salute pubblica 2001 – Commissione sanità PLRT

Le mie principali ambizioni politiche

Dopo tanti anni di benessere viviamo un'epoca che richiede di affrontare temi scomodi, perché non possiamo continuare a vivere al di sopra dei nostri mezzi. Sanità e socialità – temi dei quali mi occupo da oltre un decennio – sono oggi al centro dell'attenzione. Le insicurezze legate al futuro della previdenza professionale e al futuro dell'AVS, così come le incertezze legate alla riforma in corso della LAMal (finanziamento di ospedali e cliniche private, moratoria degli studi medici, abolizione dell'obbligo contrattuale, nuovo TARMED) sono avvertite come minacce destabilizzanti. Molti medici giovani sono giustamente furenti per il blocco degli studi medici, mentre tanti medici «già rodati» temono per il loro futuro economico. Ospedali e cliniche private si guardano con sospetto reciproco, temendo l'avversarsi dell'aforisma «*mors tua vita mea*». Quest'aria diventa poi ogni anno più pesante a causa della lentezza dei processi democratici e di un'esasperazione del federalismo. Contribuire a ricercare le soluzioni ai problemi – e non lottare contro i problemi – è il mio obiettivo. La realtà è complessa: le soluzioni vanno cercate con costanza, impegno, responsabilità e competenza. È quanto faccio professionalmente. È quanto desidero poter fare oltre i limiti del mio mestiere. Perciò mi sono messo a disposizione per rappresentare il Ticino nel Parlamento nazionale.



Coradi, Beat, Dr. med.

Jahrgang: 1951

Wohnort / Kanton: Boppelsen, ZH

Partei: FDP

Facharzttitel: Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Praxisgemeinschaft Affoltern, Zürich; leitender Arzt Pflegeheim Gorwiden, Zürich

Bisherige politische Tätigkeiten:

Mitglied Kerngruppe für Fortbildung und Qualitätsförderung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin SGAM, jüngstes politisches Engagement: Verfassungsratswahlen 2001, Kantonsratswahlen 2003

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Als Unterstützungskandidat der FDP für den Nationalrat ist es mein Anliegen, die Aufmerksamkeit der politischen Akteure für die medizinische Grundversorgung in der Schweiz zu stärken, sie zu sensibilisieren und in ihre Betrachtung, u. a. die Morbidität der Bevölkerung, einzubringen. Mein momentan vorrangigstes Ziel ist es, den Thurgauer Morbiditätsindikator als Begriff zu plazieren und verständlich zu machen. Nur aufgrund der Krankheitswahrheit unseres Volkes kann das notwendige Mass an Medizin demokratisch bestimmt werden. Gleichzeitig möchte ich aber auch die Aufgabe der Gesundheitsvorsorge als Teil der Grundversorgung hervorheben. Sie verbindet uns mit dem gesunden Teil unserer Bevölkerung. Nicht nur der Sonderfall Krankheit, auch der Regelfall Gesundheit gehört in unser Berufsbild. Ganzheitliche Themen wie Bildung, Soziales und Umweltschutz berühren mich.



Degen, Andrea, Dr. med.

Jahrgang: 1968

Wohnort / Kanton: Geroldswil, ZH

Partei: CVP

Facharzttitel: –

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Nationale Kontaktstelle für EU-Forschung (Bereich Medizin, Biotechnologie und Nahrungsmittelsicherheit), Kadermitglied Euresearch Schweiz

Bisherige politische Tätigkeiten: –

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Weniger Bürokratie im Service public – und auch im Gesundheitswesen! Gegen die Verstaatlichung der Medizin mit Beiträgen der privaten Haushalte. Selbständig denkende Menschen heranbilden – der erste Schritt für mehr wirtschaftliche Innovation. Eltern finanziell entlasten – damit sie unsere zukünftige Generation zeitgemäss und verantwortungsvoll erziehen können. Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber ausländischem Know-how – wenn wir uns in unser Schneckenhäuser zurückziehen, werden wir definitiv zu Verlierern.



Denzler, Oskar, Dr. med.

Jahrgang: 1950

Wohnort / Kanton: Winterthur, ZH

Partei: FDP

Facharzttitel: Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Selbständige Tätigkeit in Hausarztpraxis

Bisherige politische Tätigkeiten:
4 Jahre Schulpflege, 10 Jahre Grosse Gemeinderat Winterthur, seit 1999 Mitglied des Kantonsrates Kt. ZH, Vizepräsident Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Ich will mich in Bern für folgende gesundheitspolitische Anliegen engagieren: Ärztenetze sind mit finanziellen Anreizen zu fördern. Der Eintritt in ein Netzwerk soll wählbar und nicht staatlich verordnet sein. Der Grundleistungskatalog ist verstärkt auf evidenzbasierte Kriterien auszurichten. Eine transparentere Spitalfinanzierung ist anzustreben. Bei einer allfälligen Lockerung des Vertragszwanges sind klare Kriterien für die Vertragsfähigkeit festzulegen. Die staatliche Prämienverbilligung soll den effektiv Bedürftigen zugute kommen. Einem absehbaren Ärztemangel gilt es entgegenzuwirken durch Erhalt von attraktiven Rahmenbedingungen für den Arztberuf in freier Praxis. Aktuelle und künftige Lösungsvorschläge sollen uns einen möglichst grossen Freiraum bewahren. Dirigistische und letztlich zur Staatsmedizin milderer Qualität führende Massnahmen sind abzulehnen. Unsere Legitimation als verantwortungsbewusste Träger des Gesundheitswesens müssen wir unter allen Umständen bewahren.



Dunant, Jean Henri, PD Dr. med.

Jahrgang: 1934

Wohnort / Kanton: Basel, BS

Partei: SVP

Facharzttitel: Chirurgie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung: –

Bisherige politische Tätigkeiten:
Nationalrat, Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Soziales und Gesundheit

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Eine Neuorientierung des Gesundheitswesens in der Schweiz sollte Effizienzsteigerungs- und Einsparungspotential ausschöpfen und den Staatsinterventionismus einschränken. Im Interesse der Patienten wären folgende Ziele anzustreben: Die Fortschritte in der Medizin haben sich positiv auf die Entwicklung der Gesundheitskosten auszuwirken. Die Eigenverantwortung ist zu fördern. Der Kontrahierungszwang ist aufzuheben. Am zweigegliederten Krankenversicherungssystem – Obligatorium in der Kranken- und Unfallversicherung sowie Freiwilligkeit in den Zusatzversicherungen – ist festzuhalten. Im Rahmen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung sind Risiken zu versichern und nicht Wohlbefinden. Der Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung ist zu überprüfen und zu reduzieren. Alle nicht wissenschaftlich belegten Behandlungen sind zu streichen. Neue Leistungen und neue Leistungserbringer dürfen in der obligatorischen Krankenversicherung nur zugelassen werden, wenn damit medizinische Fortschritte erzielt werden, die sich ebenfalls positiv auf die Kostenentwicklung auswirken. Schliesslich befürworte ich die Einführung eines persönlichen Gesundheitspasses (Chipcard), auf dem Resultate von Dienstleistungen, wie z. B. Röntgen, Tomographien oder Laboranalysen und andere Daten, gespeichert wären. Die Chipcard könnte auch als medizinische Akte dienen.



Eigenmann, Joseph Arnold, Dr. med.

Jahrgang / Année de naissance: 1956

Wohnort, Kanton / Lieu / Canton:
Corminbœuf, FR

Partei/Parti: CVP/PDC

Facharzttitel / Titre de spécialiste: Urologie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Belegarzt im Kantonsspital Freiburg, Bezirksspital Murten und Dalerspital Freiburg

Occupation professionnelle actuelle / Position:
Médecin agréé Hôpital cantonal Fribourg, Hôpital régional Meyriez, Hôpital Daler Fribourg

Bisherige politische Tätigkeiten:
Verfassungsrat Kanton Freiburg, Mitglied Gesundheitskommission CVP Schweiz

Antécédents politiques:
Constituante Canton Fribourg, membre de la Commission de santé PDC Suisse

Meine wichtigsten politischen Anliegen
Motto: Zuhören – Nachdenken – Handeln. Ich engagiere mich für Probleme im Bereiche des Gesundheitswesens, der KMU und der Ausbildung. Gesundheitswesen: Einführen des monistischen Systems. Aufhebung der Kantonsgrenzen im KVG. Aufwertung der ärztlichen Tätigkeit gegenüber Politik/Versicherer. Entschlackung des Grundleistungskataloges.

Mes principaux projets politiques
Devise: Ecouter – Réfléchir – Agir. Je m'engage pour des problèmes dans le système de la santé publique, de la PMU et de l'éducation. Santé public: introduction du système monistique. Les frontières intercantionales dans la médecine doivent tomber. Revalorisation du travail des médecins envers la politique/ assureur. Diminuer le catalogue des prestation de base.



Favre, Charles, médecin

Année de naissance: 1957

Lieu de résidence / canton: Echallens, VD

Parti: Radical

Titre de spécialiste: –

Activité professionnelle actuelle / position:
Consultant

Antécédents politiques:
Député, Conseiller d'Etat

Mes principaux projets politiques
Mon activité politique m'a conduit à m'intéresser en priorité aux dossiers en relation avec les finances et l'économie. Je suis favorable à un Etat de taille modeste, peu interventionniste et faisant avec les moyens, financiers en particulier, qu'il a à sa disposition. Je suis opposé à toute augmentation de fiscalité et ai déposé plusieurs interventions parlementaires pour défiscaliser les investissements dans les PME (mesure pouvant favoriser l'investissement dans un cabinet médical). Dans le même état d'esprit, je soutiens les allègements fiscaux votés par les chambres, et probablement soumis en votation populaire l'année prochaine, car ils s'adressent aux familles, notamment celles à revenu moyen, et aux propriétaires de leur logement. Enfin j'approuve toute mesure de simplification administrative. En résumé, ma ligne politique est claire: créer les conditions pour que ceux qui acceptent de prendre des risques, qui assument des responsabilités, soient appuyés dans leurs démarches. C'est ainsi que j'entends défendre la médecine libérale.



Favrod-Coune, Charles-A., Dr

Année de naissance: 1952

Lieu de résidence / canton: Château-d'Œx, VD

Parti: Libéral

Titre de spécialiste: Médecine interne, endocrinologie-diabétologie; diplôme en économie et administration de la santé

Activité professionnelle actuelle / position:
Président Société Vaudoise de Médecine

Antécédents politiques:
Vice-président Société Médicale de la Suisse Romande (SMSR), Président d'arrondissement du Parti libéral vaudois, conseiller communal

Mes principaux projets politiques
Mes positions politiques libérales sont bien connues des confrères et consœurs vaudois. Pour que nous, médecins, puissions exercer notre art efficacement et équitablement pour tous les patients, il faut un cadre fédéral équilibré. Une réforme qui donne leur juste place à tous les médecins est nécessaire. La formation de futurs médecins en suffisance et les besoins particuliers des femmes-médecins devront être pris en compte. Je m'oppose à la 2^e révision de la LAMal, qui fait exactement le contraire. Les pistes que je propose recouvrent en bonne partie celles publiées en mai 2003 par la SMSR. A mon avis, l'échec de la LAMal obligera rapidement les Suisses à une réflexion de fonds sur le système de santé, sur ses objectifs et sur la place de l'Etat et du secteur privé. Cela doit conduire à une refonte complète du système d'assurance, à laquelle je suis prêt à contribuer avec l'aide de ceux qui m'auront élu. Pour réussir une telle politique, je continuerai à être cohérent, du cabinet médical jusqu'aux Chambres fédérales, en passant par les communes, les sociétés cantonales et la FMH.



Gauchat, Marc-Henri, Dr

Année de naissance: 1950

Lieu / Canton: Sion, VS

Parti: Radical Démocratique

Titre de spécialiste: Médecine générale, Médecine manuelle (SAMM)

Occupation professionnelle actuelle / Position: Pratique privée, consultant à l'Hôpital de Sion-Hérens-Conthey

Antécédents politiques:

Président de la Société Médicale du Valais, Président de la Société Médicale suisse de Médecine Manuelle SAMM, Député au Grand Conseil du Canton du Valais

Mes principaux projets politiques

Promouvoir et encourager l'éducation, la formation professionnelle et continue, condition sine qua non pour favoriser l'égalité des chances. Soutenir et encourager la culture et la communication, domaines-clés pour gérer les échanges sociaux et l'intégration dans la société. Prévenir la violence en encourageant le dialogue, les échanges entre générations et le resserrement des liens sociaux. Assurer des conditions de travail qui respectent la personnalité et la dignité de chacun. Améliorer le fonctionnement des assurances sociales par une meilleure coordination et une simplification des procédures administratives. Renforcer la prévention, en particulier lutte contre la sédentarité, le tabagisme et les abus d'autres substances. Assurer un accès aux soins de qualité et de proximité pour chacun, à des coûts supportables, garantir le libre choix du médecin et éviter le développement d'une médecine à deux vitesses. Le débat sur notre système de santé doit être démocratique



Gilli, Yvonne, Dr. med.

Jahrgang: 1957

Wohnort / Kanton: Wil, SG

Partei: Grüne Partei

Facharzttitel: –

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Position: Freie Praxistätigkeit als Ärztin für Klassische Homöopathie SVHA

Bisherige politische Tätigkeiten: Gemeinderätin in Wil SG, Mitglied der ständigen Bau- und Verkehrskommission

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Kandidatur auf der grünliberalen Liste, welche ihre politische Haltung mit «ökologisch – sozial – liberal» kennzeichnet: 1. ökologisch: Mitglied der AerztInnen für Umweltschutz, deren Anliegen ich vertrete. Ein grosses Potential liegt in der Verkehrspolitik: kein Sparen bei Lenkungsmaßnahmen zur Umsetzung des CO₂-Gesetzes, Förderung des ÖV grundsätzlich und des Langsamverkehrs innerorts, Kostenwahrheit; 2. sozial: Chancengleichheit für die Komplementärmedizin, in dem die 5 in der obligatorischen Krankenversicherung enthaltenen Richtungen (Anthroposophie, Homöopathie, TCM/Akupunktur und Neuraltherapie) definitiv in den Grundleistungskatalog aufgenommen werden; 3. liberal: Eigenverantwortung soll konsequent belohnt werden. Ärztenetzwerke und innovative Versicherungsmodelle sind mögliche Mittel. Kein genereller Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte. Keine Aufgabe des Kontrahierungszwanges ohne politisches Instrumentarium, welches vor Machtmissbrauch schützt.



Grete, Walter, Dr. med.

Jahrgang: 1943

Wohnort / Kanton: Bachenbülach, ZH

Partei: FDP

Facharzttitel: Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung: Hausarzt

Bisherige politische Tätigkeiten:

16 Jahre Mitglied der kommunalen Gesundheitskommission, 6 Jahre Ortsparteipräsident, Mitglied der Gesundheits- und sozialpolitischen Kommission der FDP Zürich, Mitglied der Sanitätskommission des Kantons Zürich, Mitglied des Ausschusses für Gesundheits- und Drogenpolitik der FDP Schweiz, Mitglied des Gesundheitsrates, 20 Jahre Mitglied der Ärztekammer FMH, 5 Jahre Präsident der Ärztesellschaft des Zürcher Unterlandes, 7 Jahre Präsident der Ärzte Gesellschaft des Kantons Zürich

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Wahlmotto: Dem Schwachen gezielt helfen, jedoch Fleiss, Sparsamkeit und Eigenverantwortung nicht durch blinde Umverteilung bestrafen. Die grossartigen Erfolge in der Medizin und der hürdenlose Zugang zu medizinischen Leistungen für alle sind in einem freiheitlichen schweizerischen Gesundheitssystem entstanden. Unter dem Kostendruck wird die Systemfreiheit jedoch durch Politiker und Versicherungsfunktionäre bedrängt. Ohne Gegensteuer werden die Ärzte zu Versicherungsangestellten, die über den Taxipunktwert gesteuert und nach statistischen Erkenntnissen eingesetzt werden. Wir Ärzte sind aber dem Patienten und der mitfinanzierenden Gesellschaft Rechenschaft schuldig – nicht einer Versicherung oder einem System. Hier gilt es Weichen zu stellen. Weshalb soll die elementare Grundversicherung ohne jede Einschränkung allen alles bieten und dabei das System zugrunde richten? Zusatzversicherungen sind deshalb im Baukastensystem zu fördern. Die Grundversicherung ist auf das Notwendige auszurichten. Auch die unumschränkt freie Arzt- und Spitalwahl gehören in den Zusatzversicherungsbereich. Die Regeldichte – auch die Vertragsdichte – ist abzubauen. Kluge Anreize sind zu fördern. Mehr und mehr wird der Forschungs- und Bildungsplatz Schweiz durch Moratorien und Verbote bedrängt. Transplantationsgesetz, Stammzellforschung, Gentechnologie usw. dürfen nicht durch Ideologien bestimmt werden. Forschung soll dem Leben dienen und nicht den Ideologen. Unsere Sozialwerke sind mit sanftem Druck der realen volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit anzupassen, denn Wachstum ist endlich.



Günter, Paul, Dr. med.

Jahrgang: 1943

Wohnort / Kanton: Bern, BE

Partei: SP

Facharzttitel: Anästhesie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Chefarzt Institut für Anästhesie und Intensivmedizin, Spital Interlaken; Projektleiter Rettungsdienste FMI

Bisherige politische Tätigkeiten:

Nationalrat 1979–1991 und seit 1995

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Sicherheit und Lebensqualität für alle! Ich habe mich mit Aspekten der Sicherheit beschäftigt. Welche Armee brauchen wir? Welche Gefahren müssen wir abwehren? Ich möchte keine Armee, die bei Unruhen eingreifen muss. Daher befürworte ich eine gut ausgebildete, sozialkompetente Polizei. Ihre Reserven soll sie präventiv in den Agglomerationen einsetzen. Mein Vorstoss für eine Kommission zur Aufklärung schwerer medizinischer Zwischenfälle wurde vom Rat überwiesen. Es beschäftigt mich, dass wir in der Medizin nicht aus unseren schweren Fehlern lernen können. Die Justiz mit ihrer Jagd nach Schuldigen verhindert, dass nach einem Zwischenfall offen über die Ursachen orientiert werden kann. Die Betroffenen schweigen, weil ihre Anwälte ihnen dies raten und die Behörden wegen des laufenden Verfahrens. Auf meine Anregung hin wurde eine Taskforce des Bundes eingesetzt. Unter Einbezug auch der FMH ist daraus das «Institut für Patientensicherheit» entstanden.



Hausser, Dominique, MD, MSc, Dr

Année de naissance: 1955

Lieu / Canton: Genève, GE

Parti: Socialiste

Titre de spécialiste: Prévention et santé publique

Occupation professionnelle actuelle / Position:

Observatoire technologique, collaborateur scientifique chargé de veille stratégique dans le domaine de la santé

Antécédents politiques:

Président des Socialistes genevois, député de 1993 à 2003, ancien conseiller municipal à Genève

Mes principaux projets politiques

L'amélioration de la qualité de la vie des personnes et de la population dirige toute mon activité professionnelle et engagées. Cela implique un cadre de vie à dimension humaine, un partage des ressources, un environnement sain. La lutte contre le chômage, l'amélioration des conditions de travail, des logements financièrement accessibles pour toutes et tous sont des prérequis indispensable au maintien de la santé. Le développement de la promotion de la santé et la prévention des risques pour la santé doivent impérativement être développés. L'accessibilité aux prestations de santé et de soins (y compris le libre choix du médecin) doit être garantie et améliorée. La qualité des services doit être assurée, ce qui implique par une utilisation judicieuse des ressources et une politique dynamique de formation et de recherche. Il y a de quoi faire même dans notre pays prospère pour diminuer les causes évitables de morbidité et de mortalité.



Hegg, Jean-Jacques, Dr. med.

Jahrgang: 1930

Wohnort / Kanton: Dübendorf, ZH

Partei: SD

Facharzttitel: Psychiatrie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Praxis

Bisherige politische Tätigkeiten:

Gemeinderat, Kantonsrat 1987–1991, Nationalrat 1983–1984

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Gegen die Bedrohung von Gesundheit und Umwelt durch die einwanderungsbedingte Bevölkerungsverdichtung im Lebensraum Schweiz und deren Umwandlung in eine Art von Neu-Los-Angeles.

**Huguenin, Marianne, Dr****Année de naissance:** 1950**Lieu / Canton:** Renens, VD**Parti:** Parti Ouvrier et Populaire**Titre de spécialiste:** Médecine générale

Occupation professionnelle actuelle / Position: médecin généraliste installée à Renens, à 50 % et à 50 % conseillère municipale de la ville de Renens

Antécédents politiques:

Membre active du POP depuis l'âge de 20 ans. Députée de 1990 à 1999, conseillère municipale depuis 1996

Mes principaux projets politiques

Renforcer l'AVS; y intégrer un 2^e pilier dépendant et pénalisant gravement les travailleurs âgés; introduire une caisse maladie unique au niveau fédéral, payée par tous en fonction de ses revenus; oser poser la question de la différence de traitement entre accident et maladie et réfléchir à la fusion des deux régimes; introduire une assurance perte de gain obligatoire: voilà qui ferait un socle de politique sociale solide, digne du niveau de vie de ce pays. Et voilà qui pourrait contribuer à casser le pouvoir des assureurs actuellement non contrôlés par le pouvoir politique: ce sont les professionnels de la santé, les patients et le pouvoir politique qui devraient mener la politique de la santé de ce pays. Les assurances maladies privées comme les anciennes mutuelles sont en train de mettre du marché et de la concurrence partout. En opposant hommes et femmes, jeunes et âgés, malades et bien-portants, c'est tout le système social bâti depuis des décennies qu'ils mettent en péril, et les fondements de notre société. C'est de solidarités et de lien social dont nous avons besoin.

**Jordi, Christian, Dr. med.****Jahrgang:** 1955**Wohnort / Canton:** Zürich, ZH**Partei:** AL/PdA**Facharzttitel:** Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung: Niedergelassener Arzt

Bisherige politische Tätigkeiten:

Vorstandsmitglied VUA (Vereinigung Unabhängiger ÄrztInnen), Präsident mediCuba-Suisse

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Für einen qualitativ hochstehenden Service public im Gesundheitswesen – gegen die Zweiklassenmedizin! Die Privatisierung der öffentlichen Spitäler gefährdet die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung; unter dem Rentabilitätsdruck wird früher oder später die Kaufkraft der Patienten/-innen bzw. die Privatassekuranz über den Zugang zu qualitativ hochstehenden medizinischen Leistungen bestimmen. Der breite Leistungskatalog in der Grundversorgung muss erhalten bleiben – sonst droht auch im ambulanten Bereich die Zweiklassenmedizin. Für das Vertrauensverhältnis zwischen Ärztinnen/Ärzten und Patienten/-innen ist die freie Arztwahl unabhängig – den Krankenkassen die Auswahl der Ärztinnen/Ärzte zu überlassen heisst, die 5-Minuten-Medizin zur Norm zu erheben, den notwendigen Einbezug psychosozialer Faktoren in die Therapie zu erschweren und letztlich damit deren Wirksamkeit zu gefährden.

**Klöti, Rainer, Dr. med.****Jahrgang:** 1954**Wohnort / Canton:** Auenstein, AG**Partei:** FDP

Facharzttitel: Rheumatologie, Physikalische Medizin und Rehabilitation

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung: Belegarzt

Bisherige politische Tätigkeiten:

Vorstand und Präsident VSAO Kanton Aargau 1983 bis 1987; Mitglied WBK sowie anderer eidgenössischer Fachkommissionen als Vertreter VSAO bis 2001; Präsident Ärzteverein Bezirk Brugg seit 1996 bis heute; Mitglied des aargauischen Grossen Rates (Kantonsparlament) seit 2001

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Seit Jahren bemühe ich mich um einen vernünftigen Umgang mit eingeschränkten (Finanz-)Ressourcen. Mit dem Motto «gesunde Ideen gegen kranke Finanzen» thematisiere ich die sich dafür anbietenden Lösungsansätze wie Förderung von Eigenverantwortung, Masshalten, gegenseitigem Respekt und langfristigen Denken. Ich will einen schlanken Staat, der sich auf Notwendiges beschränkt und unseren Nachfolgenerationen nicht Schulden in Milliardenhöhe hinterlässt. Dazu gehört, wie beim ärztlichen Handeln, die permanente Hinterfragung staatlichen Tuns und Handelns nach dem WZW-Prinzip, nämlich ist es wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich (und nicht wünschbar, ziellos und wohlthuend).



Martin, Jean, PD Dr

Année de naissance: 1940

Lieu / Canton: Echandens, VD

Parti: Radical-démocratique

Titre de spécialiste: Prévention et santé publique

Activité professionnelle:

En tant que médecin cantonal vaudois (jusqu'en avril 2003), je me suis beaucoup engagé en santé publique, avec des contacts fréquents avec le corps médical en ce qui concerne la pratique quotidienne et les questions médico-légales et médico-éthiques (membre de la Commission nationale d'éthique). Je suis Vice-président de la Société suisse pour la politique de la santé et ai été membre du Comité de la Société suisse de santé publique et de plusieurs groupes de travail de l'ASSM/SAMW.

Antécédents politiques:

Membre du Législatif (Conseil communal) d'Echandens, que j'ai présidé durant deux ans. Membre de l'Assemblée Constituante vaudoise, qui a élaboré la nouvelle Constitution entrée en vigueur en 2003. Député au Grand Conseil depuis avril 2002.

Mes principaux projets politiques

La santé publique est à l'intersection des missions des pouvoirs publics, de la pratique médicale et de la vie en société. Les dossiers liés aux soins et à l'assurance-maladie seront à l'avenir souvent à l'ordre du jour des Chambres. Ces sujets doivent être abordés en se distançant des positions idéologiques de certains partis. Il faut faire comprendre que, même s'il est légitime de chercher à ralentir la croissance des coûts, cette croissance a, pour plusieurs raisons aujourd'hui, un caractère inéluctable. Il est clair aussi que, tout en étant fort préoccupée par l'augmentation des primes, une large majorité de la population veut que des soins de santé de qualité soient disponibles pour chacun. Dans ce contexte, je suis certain que le corps médical dans son ensemble entend se montrer un partenaire responsable. Il apparaît par exemple que la jeune génération n'entend plus assumer de la même manière que ses prédécesseurs un «ministère» médical qui oublie la vie personnelle et familiale; le travail en équipe prend une importance de plus en plus grande. Je pense pouvoir apporter une contribution significative aux débats du Parlement fédéral. Ceci en sachant, l'expérience le montre, que les Suisses ne sont pas prêts à accepter les changements drastiques mis en place dans la précipitation. Au reste, je n'entends pas me cantonner au sanitaire et au social. Nous sommes confrontés à des enjeux majeurs en rapport avec l'enseignement supérieur et la recherche, le rôle de la Suisse dans le concert des nations, sans compter les préoccupations concernant les systèmes de prévoyance professionnelle et vieillesse, au vu de l'évolution démographique. En général, je souhaite relancer l'optimisme et le courage civique, dans le cadre d'une société libérale au sens large, tout en assurant une solidarité de l'ensemble des secteurs de la société. Durant toute ma carrière, j'ai œuvré pour des solutions tenant compte des intérêts des différents partenaires concernés; ces options modérées ne m'empêcheront pas, je le crois, d'avoir une efficacité.



Rehli, Valentin, Dr. med.

Jahrgang: 1948

Wohnort / Kanton: Walenstadt / SG

Partei: CVP

Facharzttitel: Orthopädische Chirurgie

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Suva-Kreisarzt

Bisherige politische Tätigkeiten:
Kantonsrat Kanton St. Gallen

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Den Leistungserbringern im Gesundheitswesen bläst seit vielen Jahren aus verschiedenen Gründen ein eisiger Wind entgegen. Notwendig ist deshalb eine effiziente, politische Vertretung der Ärzteschaft im Parlament. Für diese will ich mich in erster Linie durch Fachkompetenz, einem überzeugenden Engagement und mit politischer Erfahrung zur Verfügung stellen. Meine Erfahrungen aus Allgemeinpraxis (aufgewachsen und mehrere Vertretungen) und langjährigen Spitalarzt-tätigkeiten in mehreren kleinen und grossen Spitälern, zuletzt als Leitender Arzt, sowie meine Funktionen bei UVG- und KVG-Institutionen bilden für mich neben meinen Erkenntnissen aus der Arbeit als Kantonsrat das Fundament für meinen Einsatz in der nationalen Gesundheitspolitik. Mit Kompetenz will ich mich für sinnvolle Angebots- und Leistungsdefinitionen stark machen. Ich werde mich einsetzen für ausgewogene gesetzliche Bestimmungen anstelle von nicht lösungsorientierten Massnahmen (z. B. genereller Ärztestopp). Vertrauen, Zuverlässigkeit und integratives Verhalten sind die Grundlage meiner politischen Arbeit.



Rochat, Eric, médecin

Année de naissance: 1948

Lieu de résidence / canton: Saint-Légier, VD

Parti: Parti Libéral suisse

Titre de spécialiste: Médecine générale

Activité professionnelle actuelle / position:
Cabinet privé de médecine générale

Antécédents politiques:

Député au Grand Conseil Vaudois (1990-1995), Président du groupe libéral du Grand Conseil, Conseiller aux Etats VD (1995-1999)

Mes principaux projets politiques

Nous sommes tous des cotisants mais il est essentiel qu'à Berne on entende plus la voix des malades que celle des caisses! Quatre ans de Conseil des Etats m'ont démontré combien la présence du médecin contient les propositions simplistes et permet d'affiner tant le nombre des échographies de grossesse que les règles de la procréation médicalement assistée. Si personne n'est directement responsable de la maladie qui le frappe, chacun doit cependant collaborer à sa propre guérison. La solidarité entre actifs et retraités, patients jeunes et âgés, pèse trop lourdement sur les familles. La politique de santé suisse doit supprimer les cotisations des enfants, offrir des franchises incitatives, introduire la carte de santé, garantir une médecine indépendante et accessible à tous, promouvoir une collaboration hospitalière intercantonale. Je soutiens par ailleurs l'idée d'une neutralité active, engagée à l'étranger, garantie de non-ingérence et celle d'une politique d'asile basée sur l'évidence.



Saameli, Werner, Dr. med.

Jahrgang: 1942**Wohnort / Kanton:** Thun, BE**Partei:** EVP**Facharzttitel:** Psychiatrie und Psychotherapie**Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:**
Konsiliarische und psychotherapeutische
Praxis**Bisherige politische Tätigkeiten:**
Alt Gemeinderat Uetendorf (BE)**Meine wichtigsten politischen Anliegen**

Für eine solidarische Innen- und Aussenpolitik. Die Freiheit einzelner hat ihre Grenzen an den Bedürfnissen der Allgemeinheit. Wahrung und Förderung von ethischen Werten hat gegenüber machtpolitischer Vertretung von Partikularinteressen Vorrang. Ehrfurcht vor dem Leben durch verantwortungsvolle Umwelt- und Klimapolitik. Sicherstellung einer sozial verträglichen Zukunft für unsere Enkelkinder durch eine die Chancengleichheit fördernde Bildungs-, Gesundheits- und Sozialpolitik. Die Qualität eines Gemeinwesens zeigt sich im Umgang mit den Schwachen.



Schöb, Othmar, PD Dr. med.

Jahrgang: 1962**Wohnort / Kanton:** Urdorf, ZH**Partei:** Freies Forum**Facharzttitel:** Chirurgie**Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:**
Chirurg, Chefarzt Chirurgische Klinik
Spital Limmattal**Bisherige politische Tätigkeiten:**
Standespolitik**Meine wichtigsten politischen Anliegen**

Stärkung des öffentlichen Gesundheits- und Spitalwesens, damit dies für alle zu tragbaren finanziellen Bedingungen weiterhin in hoher Qualität zur Verfügung steht. Erhaltung eines selbständigen und privatärztlichen Einkommens für die leitenden Angestellten in öffentlichen Spitälern sowohl im stationären wie ambulanten Bereich. Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Gesundheitswesens durch Ausbau der Investitionen, um den Konkurrenzkampf zu den Privatanbietern bestehen zu können. Stärkung der Stellung der medizinischen Leistungsträger in den öffentlichen Spitälern und Abbau von staatlichen Eingriffen und Administrativaufgaben. Förderung der Qualitätssicherung auf allen Ebenen durch standeseigene Projekte.



Thévoz, Francis, Dr

Année de naissance: 1936**Lieu / Canton:** Maraçon, VD**Parti:** Radical démocratique vaudois**Titre de spécialiste:** Chirurgie cardio-vasculaire. Chirurgie**Occupation professionnelle actuelle / Position:**
Retraité. Président Fondation Bois-Gentil (EMS et Foyer pour handicapés).**Antécédents politiques:**

Ancien président Société Vaudoise de Médecine 1987–1990; Conseiller communal Lausanne 1990–1994; Député Grand Conseil vaudois 1990 – à présent; Directeur des Finances conseiller municipal Ville de Lausanne 1993–2001

Mes principaux projets politiques

Plusieurs domaines d'intérêt et d'activité motivent ma candidature au Conseil national. 1. Défense de la profession médicale. Les médecins ont peu à peu perdu l'autorité sur les conditions d'accès à la profession, sur le nombre de médecins formés, sur la qualité de cette formation. Il faut redonner aux Facultés de médecine l'autorité et la force nécessaire, adopter une politique raisonnable de contrôle en amont. Par contre refuser avec vigueur toute limitation d'activité et d'ouverture de cabinets médicaux, le transfert de la médecine ambulatoire vers les établissements publics, qui est en soi une cause importante d'augmentation des coûts. TARMED est un signe de la dégénérescence des relations entre le corps médical et l'autorité politique, il faut s'y opposer sans concessions. Opposé à la LAMal dans les années 80, je dois aujourd'hui constater que le résultat est encore pire que nous l'avions prévu et qu'une Caisse nationale maladie sur le modèle de la CNA sera probablement nécessaire, réservée aux individus et familles à faible revenu, pour combattre le monopole anti-social des caisses maladie actuelles. 2. Assainissement de l'administration. Aussi bien dans les cantons qu'au plan fédéral, un excès du développement administratif a conduit à un appareil de planification et de contrôle, pléthorique et envahissant, dont l'efficacité et la fonction exacte ne sont pas évaluable. L'OFAS, L'OFSP, les structures cantonales gérant l'ensemble du système sont devenus incontrôlables, ils sont l'autorité. Dans les domaines de la prévention, de la planification hospitalière, de la centralisation de la distribution des soins, il faut réévaluer, du simple point de vue de l'efficacité médicale et scientifique, l'utilité, la justification de tout cela. Et ne pas dire: ... les politiciens! Même un chef de département cantonal est devenu un nain devant ses collaborateurs experts auto proclamés sans formation scientifique.



Wildberger, Peter, Dr. med.

Jahrgang: 1946

Wohnort / Kanton: Frauenfeld, TG

Partei: Grüne

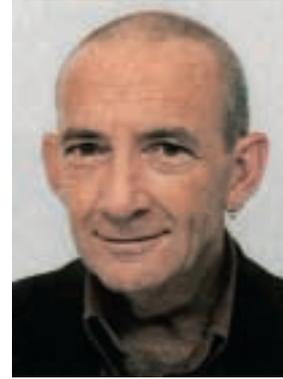
Facharzttitle: Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Praxis für Hausarztmedizin

Bisherige politische Tätigkeiten:
Kantonsrat, Fraktionspräsident,
Präsident VCS Sektion Thurgau

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Schwerpunkte meiner politischen Tätigkeit sind Gesundheits-, Verkehrs- und Finanzpolitik sowie Fragen der internationalen Zusammenarbeit und Solidarität, wofür ich während eines Afrikaaufenthalts 1976–1978 sensibilisiert wurde. Die Globalisierung darf nicht auf dem Recht der Stärkeren basieren, sie muss in sozial und ökologisch gerechtere Bahnen gelenkt werden. In der Gesundheitspolitik wie in der Bildungspolitik besteht seit einigen Jahren die Tendenz, alles immer wieder umzukrempeln, kaum sind neue Gesetze in Kraft. Oft scheint es mir zweckmässiger, bestehende Systeme zu optimieren. Intakte Lebensgrundlagen für uns und die kommenden Generationen zu bewahren, dies soll neben meiner medizinischen Tätigkeit mein Beitrag auf politischer Ebene zur Gesundheit sein.



Winizki, David, Dr. med.

Jahrgang: 1948

Wohnort / Kanton: Zürich, ZH

Partei: AL

Facharzttitle: Allgemeinmedizin

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:
Praxis

Bisherige politische Tätigkeiten:
Vereinigung Unabhängiger ÄrztInnen

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Die Finanzierung der obligatorischen Grundversicherung über Kopfprämien ist ungerecht. Einem Sechstel der Versicherten, über 1000 000 Menschen (Longchamp 2002), bereitet die Prämienlast existentielle Sorgen. Warum wird eigentlich das Gesundheitswesen nicht wie AHV, Schule und andere konditionale Güter solidarisch finanziert? Die Kostensteigerung wird zum Teil durch systematische Profitmaximierung einiger Leistungserbringer verursacht (Pharmaindustrie, Privatspitäler). Hier sind Korrekturen angebracht. Demographische (Alterspyramide) oder sozialpolitische (Arbeitslosigkeit) Ursachen des Kostenanstieges dürfen hingegen nicht uns Ärztinnen und Ärzten angelastet werden. Ein gutes Kosten-Leistungs-Verhältnis im Gesundheitswesen ist nötig. Mit Netzwerken können wahrscheinlich Behandlungskosten optimiert werden. Globalbudgets, Kosten-Neutralität (TARMED) u. ä. belasten uns aber ungerechterweise mit gesellschaftlich bedingten Kostensteigerungen – und gefährden letztlich die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

Kandidierende aus der Standespolitik



Bradke, Sven, Dr. rer. publ. HSG

Jahrgang: 1964

Wohnort / Kanton: Gossau, SG

Partei: FDP

Facharzttitel: –

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Geschäftsführer / Wirtschafts- und Kommunikationsberater, Geschäftsführer der Ärzte mit Patientenapotheke (APA)

Bisherige politische Tätigkeiten:

FDP-Präsident der Stadt St. Gallen, FDP-Gemeinderat der Stadt St. Gallen, Delegationsleiter der GPK der Stadt St. Gallen, Kampagnenleiter nationaler und kantonaler Abstimmungen (u. a. 2001: NEIN zum Zürcher Gesundheitsgesetz)

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Als Geschäftsführer der Ärzte mit Patientenapotheke (APA), als Berater verschiedener, ärztlicher Organisationen sowie als Ehemann einer Augenärztin setze ich mich für eine Gesundheitspolitik ein, die den Ärzten wieder mehr Freiheit schafft und die «Macht» des Staates sowie der Krankenkassen gezielt einschränkt. Von besonderer Bedeutung ist für mich auch, dass die Ärzte überall in der Schweiz eine umfassende Therapie anbieten und somit auch während der Konsultation, bei Hausbesuchen wie auch in Notfällen Medikamente abgeben dürfen.



Glauser Linsi, Rosmarie, Fürsprecherin

Jahrgang: 1954

Wohnort / Kanton: Schüpfen, BE

Partei: SP-Frauen

Facharzttitel: –

Aktuelle berufliche Tätigkeit / Stellung:

Seit 16 Jahren Geschäftsführerin des VSAO Bern

Bisherige politische Tätigkeiten:

Seit 1997 im Gemeinderat von Schüpfen; 1988–1991 Vorsitzende Mietamt Bern, 1985–1997 Präsidentin der Suchtfachklinik für Frauen in Herzogenbuchsee, bis 1996 Vorstand «Berner Gesundheit», Vorstand «Angestellte Bern», div. gesundheitspolitische Gremien.

Meine wichtigsten politischen Anliegen

Die geplante Aufhebung des Kontrahierungszwangs erachte ich als untaugliches Mittel für die Stabilisierung oder gar Senkung der Gesundheitskosten. Denn nicht die Zahl der Ärztinnen und Ärzte, sondern Faktoren wie medizinischer Fortschritt, steigende Lebenserwartung, Umweltprobleme, Stress und hohe Ansprüche sind die primären Ursachen für die Kostensteigerung. Absurderweise trägt auch die kostengünstigere ambulante Behandlung zum Prämienwachstum bei, weil sich die öffentliche Hand an deren Finanzierung nicht beteiligt. Die Aufhebung des Kontrahierungszwangs, verbunden mit der kantonalen Bedarfsplanung, löst also kein Problem, schafft aber viele neue. So ist offen, welches die «richtige» Anzahl Ärzte ist, nach welchen Kriterien Verträge abgeschlossen oder nicht abgeschlossen werden, wie eine Praxis übergeben wird und was passiert, wenn sie wegen «Überkapazitäten» nicht übergeben werden kann. Dies käme ja einer Art Enteignung gleich. Ausserdem setzt die Massnahme in Anbetracht des drohenden Ärztemangels ein falsches Zeichen.